

Der grosse Streit der Hobby-Flieger

Basel-Mulhouse-Freiburg Zwischen dem Euro-Airport, der Basler Flugschule und den Kleinfliegern ist ein wüster Krach im Gange, der die Gerichte und bald auch den Bundesrat beschäftigt. Es geht um 100'000 Franken.

Arthur Rutishauser

Am Euro-Airport Basel ist ein wüster Streit um die Privatfliegerei entbrannt. Dank einer Interpellation des Aargauer FDP-Nationalrats Matthias Jauslin kommt er sogar bis ins eidgenössische Parlament. Dabei geht es nicht um die Grosskunden Swiss oder Easyjet, auch nicht um die Privatjets von Novartis oder Roche. Es geht um die Hobbyflieger, die ihre Propellerflugzeuge am Euro-Airport abgestellt haben.

Die Hobbyflieger zahlten dem Flughafen bis vor drei Jahren jährlich eine Miete von rund 290'000 Franken. Die Zahlung lief über die Genossenschaft der Privatflieger, die General Aviation Genossenschaft Basel (GAGBA), die seit 50 Jahren die Konzession für den Betrieb hatte. Die GAGBA verrechnete für ihre Verwaltung etwas mehr als 100'000 Franken. Total zahlten die Hobbyflieger 2021 rund 402'000 Franken Miete.

Mit dem operativen Betrieb der Konzession war die Flugschule Basel AG betraut. Deren Eigentümer, das Vater-Sohn-Gespann Dieter und Thierry Spichtin, erle-

digte die Verwaltung im Nebenamte. Zudem erhielten sie gute Mietbedingungen für ihre Flugschule und eine Heli-Firma, die ihnen gehört.

Einige Mitglieder der GAGBA sprachen von einer Bevorzugung und verlangten die Offenlegung der Mieten. Zwei Genossenschafter nahmen Einblick in die Bücher und sprachen von einer Bevorteilung der Spichtins im Wert von 31'000 bis 89'000 Franken. Es war die Rede von fehlenden Mieteinnahmen für vier der fünf von der Flugschule Basel AG benutzten Flugzeug-Parkplätze.

Massive Mietzinserhöhungen

Die Spichtins bestritten alles, und es kam zum Bruch. Sie kündigten Ende September 2021 bei der GAGBA. Am 29. November 2021 erhielten die Genossenschafter von der GAGBA-Verwaltung zwei Briefe, in denen es hiess, die Genossenschaft werde ihren «operationalen Betrieb per 31.12.2021 einstellen und die Rechte und Pflichten der GAC Basel AG übertragen».

Die GAC AG, die von Dieter und Thierry Spichtin kontrol-

liert wird, bekam die Konzession für 2022 sowie die zwei darauffolgenden Jahre. Weiter wurden die Genossenschafter über «neue Mietverträge per 1.1.2022 mit den erforderlichen Mietzinserhöhungen» informiert. Weil die GAGBA damit keine Aufgabe mehr hatte, beantragte die damalige Verwaltung die Auflösung der Genossenschaft.

Seither sind die Mieten empfindlich angestiegen, rund 465'000 Franken zahlen die Hobby-Flieger heute pro Jahr, obwohl der Flughafen die Miete nicht erhöhte. Der zusätzliche Erlös geht an die GAC AG. Die Mieten wurden in einem höchst unterschiedlichen Ausmass erhöht. Einem Nutzer wurde die Miete auf einen Schlag verdoppelt, die Flugschule bekam keine Mieterhöhung. Das führt zu bösem Blut. Die Rede ist nun von einer Mietzinsbevorzugung von gesamthaft über 100'000 Franken pro Jahr.

Zwei Strafanzeigen und eine Aufsichtsbeschwerde

Im Frühling 2022 hätte die Generalversammlung die Auflösung der Genossenschaft beschliessen sollen, doch der An-

trag scheiterte. Seither ist der Fall Juristenfutter. Es wurden zwei Strafanzeigen eingereicht, eine gegen Dieter und Thierry Spichtin und einen Dritten. Eine zweite Strafanzeige richtet sich gegen die ehemalige Genossenschaftsverwaltung.

Der Vorwurf: Angebliche Kundenunterdrückung und qualifizierte ungetreue Geschäftsbesorgung, denn die Verwaltung verkaufte 2022 kurz vor der Generalversammlung das GAGBA-Inventar, zum Teil für einen Franken. Später kam eine Aufsichtsbeschwerde gegen den Flughafen hinzu. Alle Vorwürfe sind bestritten.

Vergabe der Konzession ist noch hängig

Die Antwort des Flughafens auf eine Anfrage der SonntagsZeitung ist wenig überraschend. Manuela Witzig von der Medienstelle schreibt, die GAGBA hätte selber «schriftlich darauf verzichtet, ab 2022 die Konzession weiterzuführen, weil sie die verschärften internationalen Sicherheitsanforderungen nicht erfüllen konnte.» Darum sei die bis Ende Jahr laufen-

de Konzession an die GAC gegangen. Für die ab nächstem Jahr gültige Konzession sei eine Ausschreibung vorgenommen worden. Das damit verbundene Vergabeverfahren sei derzeit noch hängig. Damit weiss zwei Monate vor Jahresende niemand, wer die Konzession für den Betrieb der Kleinfliegerei bekommen wird.

Vonselten der GAGBA wird vehement bestritten, dass sie 2021 auf die Konzession freiwillig verzichtet hätte. Das Argument mit den Sicherheitsvorschriften sei vorgeschoben, schliesslich sei in den letzten Jahren einzig eine 24-Stunden-Hotline eingerichtet worden.

Unterdessen nimmt der Rechtsstreit seinen Lauf. Einen Zwischenerfolg erzielte die GAGBA mit ihrer Strafanzeige: Ihre ehemalige Verwaltung kassierte einen Strafbefehl, gegen den sie umgehend rekurrierte und der inzwischen vor Gericht landete. Die Hauptverhandlung findet im Dezember statt.

Alle anderen Verfahren, inklusive der Interpellation, die der Bundesrat beantworten muss, sind noch hängig.

Eine der Streitparteien: Der Flughafen Basel-Mulhouse-Freiburg.

Foto: Georgios Kefalas (Keystone)

